

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 am breite Seite 20 Pfennig für amtliche und ansonstige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beitrag im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Korbentwurf und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch

4

Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechend Nachtrag. Jede Nachtragsergänzung wird hienach bei gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Laufend 9.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 1/2 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird unlässlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 86 · 1919

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Alendöhl, Königstein im Taunus.
Verlagsdruckerei: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

43. Jahrgang

Um den Frieden. Eine neue Erklärung der Reichsregierung.

Blättermeldungen zufolge soll eine neue Erklärung der Reichsregierung bevorstehen, die den Entschluß der Regierung wiederholen und befestigen soll, daß die Unterzeichnung des von der Entente vorgeschlagenen Friedensvertrages durch die Regierung nicht vollzogen wird.

Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ sind in den letzten Tagen aus englischen Häfen nach dem Festland ausfahrende Dampfer mit Lebensmitteln für die Mittelmächte zurückgehalten worden, um zunächst die Annahme des Friedensvertrages durch Deutschland abzuwarten.

Eine Reuterdepesche vom Samstag früh meldet aus Paris: Die Beratungen sollen unter allen Umständen beschleunigt werden, da der 15. Juni als Endtermin zur Unterzeichnung des Friedensschlusses eingehalten wird.

Die preußische Regierung ist am Montag mit den Vertretern sämtlicher Fraktionen der Landesversammlung zu einer Besprechung zusammengetreten, um über den Inhalt und die Gründe der deutschen Friedensvorschläge sowie über die Absichten der Reichsregierung Auskunft zu erteilen.

Die Antwort.

Der „Temps“ meldet, daß der Vierzehnte am Sonntag keine Sitzung abgehalten hat. Die Prüfung und Erörterung der deutschen Gegenworschläge durch die Ausschüsse der Konferenz dauert fort. Man glaubt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenworschläge Ende dieser Woche Graf Brockdorff übermitteln wird. — Wie die „Liberté“ bestätigt, wird der Vierertrat am Dienstag die Prüfung der deutschen Gegenworschläge selbst beginnen. Die augenblicklichen Kommissionsberatungen gaben schon zu einem sehr interessanten Meinungsaustausch Anlaß. Jedenfalls sei Wilson mit den Franzosen darin vollkommen einig, daß Frankreich nicht nachgeben werde, noch könne.

Entspannung der Lage?

Paris, 3. Juni. Die Morgenzeitungen vom Sonntag zeigen eine merkliche Entspannung der politischen Lage an. Abgesehen vom „Figaro“ und „Gaulois“ führten die Blätter niemals eine so heftige Sprache gegen Deutschland wie in den letzten Tagen. Dagegen kündigt die „Humanité“ an, daß demnächst die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenworschläge erfolgen werde und daß sich dann weitere Verhandlungen anschließen werden.

Die Militärverwaltung der besetzten Gebiete.

Die Kommission für die Festsetzung der Bestimmungen der Militärverwaltung der rheinischen Gebiete hielt am Samstag Vormittag und am Abend Sitzungen ab. Die Bestimmungen werden sofort nach der Unterzeichnung des Friedens in Kraft treten. Der Sitzung wohnten u. a. Marshall Foch, General Wengand, Loucheur, General Wilson, General Diaz und General Blich bei.

Die vier Staatsmänner prüften am Samstag Vormittag den deutschen Gegenworschlag und überwiesen verschiedene Artikel an die zuständigen Ausschüsse zur Begutachtung.

Ein Protest aus Schlessien.

Rattowitz, 3. Juni. Der in Rattowitz tagende ober-schlesische Parteitag der sozialistischen Partei nahm zur Tagesfrage einstimmig eine Entschlie-ßung an, in der es heißt: Der in Rattowitz tagende ober-schlesische Bezirks-tag der sozialistischen Partei Deutschlands erhebt im Namen von 216 000 Wählern Einspruch gegen den Frieden, der dem deutschen Volke aufgezwungen werden soll. Insbesondere stellt der Parteitag einmütig fest, daß der An-schluß an Polen für die ober-schlesische Arbeiterschaft den höchsten und wirtschaftlichen Niedergang und ein Joch be-deuten würde. Von der Reichsregierung erwartet der Partei-tag, daß sie alles tun wird, um ein Weiterverbleiben Ober-schlesiens bei der deutschen Republik zu erreichen und gelobt, bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

Das neue Oesterreich.

Paris, 3. Juni. Den österreichischen Bevollmächtigten in St. Germain wurden heute die Friedensbeding-

ungen der alliierten und assoziierten Mächte mit Ausnahme der militärischen, der Wiedergutmachung, der finanziellen und gewisser anderer Klauseln überreicht. Der Vertrag mit Oesterreich folgt genau den Umrissen des deutschen und ist an vielen Stellen bis auf die Aenderung des Namens mit diesem identisch. (Der Ausdruck Deutsch-Oesterreich wird vermieden.) Oesterreich wird durch den Vertrag ein Staat von etwa sechs Millionen Einwohnern, die ein Gebiet von etwa 50—60 000 englischen Quadratmeilen bevölkern. Es erkennt die vollständige Unabhängigkeit Ungarns und den tschecho-slowakischen, sowie den serbo-kroatisch-slowenischen Staat an und tritt andere Gebiete, die früher mit ihm zu-sammen die österreichische Monarchie gebildet haben, ab.

Die Rheinische Republik.

Rationalversammlung u. Landesversammlung.

Berlin, 3. Juni. Weit über hundert rheinische, rhein- hessische und pfälzische Mitglieder der deutschen Ratio- nalversammlung und der preußischen Lan- desversammlung aus allen Parteien waren am 31. Mai einer Einladung des Ministerpräsidenten Scheide- mann zu einer Aussprache über die Selbstständigkeits- bestrebungen in den Rheinlanden gefolgt. In vierstündiger Aussprache, bei welcher das ganze Material nacheinander aufgerollt wurde, trat völlige Uebereinstimmung zwischen Regierung und Abgeordneten insofern zutage, als der Gedanke einer Loslösung vom Reiche als völlig unerwünscht von allen Seiten verworfen wurde. Vor der Verabschiedung der Verfassung und vor Friedensschluß könne an eine Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse Preußens nicht gedacht werden.

Wer ist Präsident?

Zu den Vorfällen in Wiesbaden und Mainz weiß die Rheinische Volkszeitung mitzuteilen, daß der Staats- anwalt a. D. Dr. Dörten sich zum Präsidenten der von ihm ausgerufenen Republik habe ernennen lassen.

Telegramm an Präsident Ebert.

Herr Präsident! Im Auftrage der vorläufigen Regie- rung der Rheinischen Republik beehre ich mich, Ihnen, Herr Präsident, die am 1. Juni 1919 erfolgte Proklamation der Rheinischen Republik im Verande des Deutschen Reiches mitzuteilen. Die Not der Stunde, vor allem aber die Hoff- nung, unserm deutschen Vaterlande den Weg zu einem Frieden der Versöhnung bahnen zu können, haben unsern Schritt verursacht, einen Schritt, den wir im letzten Augenblick zu tun gezwungen waren, weil die Reichsregie- rung trotz des so häufig und heiß ausgesprochenen Wunsches des rheinischen Volkes selbst nicht gehandelt hat. Als getreue Deutsche bekennen wir uns feierlich zu Verande des Deut- schen Reiches. Wir werden mit allen unseren Kräften die Lasten des Krieges mittragen und am Aufbau eines neuen, glücklichen Deutschlands mitwirken. Es wird unsere heiligste Pflicht sein, alles zu tun, um das friedliche Wiederaufblühen unseres schwer geprüften Vaterlandes herbeizuführen und es ihm ermöglichen, als ein geachtetes Mitglied des Völker- bundes an den großen Zukunftsaufgaben des Völkerfriedens und der Völkerverbündung Anteil zu nehmen.

(gez.) Dr. Dörten.

Telegramm an Scheidemann.

Im Auftrage der vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik habe ich den Herrn Reichspräsidenten von der heute erfolgten Proklamation der Rheinischen Republik im Verande des Deutschen Reiches und unseren Beweg- gründen in Kenntnis gesetzt. Damit unser heißer Wunsch, den Weg zum Völkerfrieden und zur Völkerverbündung zu ebnen, sofort offenbar wird, habe ich dem Herrn Präsidenten der Friedenskonferenz in Versailles und den Staatsober- hauptern der okkupierenden Mächte durch die obersten Be- satzungsbehörden gleichfalls die erfolgte Proklamation noti- fiziert und gleichfalls die Erlaubnis zur sofortigen Vornahme der Wahlen zur Rheinischen Landesversammlung sowie die Zulassung von Vertretern der Regierung zur Friedenskon- ferenz beantragt. Ich richte hiermit an Sie, Herr Minister- präsident, den gleichen Antrag und die Bitte, unser Zu- sammenwirken mit der deutschen Friedensdelegation ge- nehmigen zu wollen.

(gez.) Dr. Dörten.

Ein Protest des Düsseldorfer Zentrums.

Düsseldorf, 3. Juni. Zu den Bestrebungen für eine rheinische Republik begrüßt der Geschäftsführende Ausschuß

der Zentrumsparlei für Düsseldorf-Stadt und -Land in einem einstimmigen Beschluß die Erklärung der Zentrumsfraktion in der preußischen Landesversammlung, verurteilt aufs aller- schärfste solche Bestrebungen und erklärt, es sei zu be- klagen, daß an diesen Bestrebungen einzelne Angehörige und Zeitungen der Zentrumsparlei sich beteiligen hätten.

Ausweisung des pfälzischen Regierungs- präsidenten.

Die bayerische Regierung in Bamberg bestätigt die Nach- richt, daß der bayerische Regierungspräsident der Rheinpfalz, v. Winterstein, aus der Pfalz ausgewiesen wor- den ist.

Politische Rundschau.

3 Milliarden Zuschuß für die Eisenbahn.

In der preußischen Landesversammlung gab Eisenbahn- minister Defer einen Ueberblick über die augenblickliche finan- zielle Lage der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen. Unter allgemeinem Erstaunen stellte er fest, daß, wenn die Entwick- lung in der jetzigen Weise weitergehe, für das laufende Jahr mit einem Zuschuß von 3 100 Millionen Mark zu rechnen sei. Eine weitere Erhöhung der Abgabe sei einfach unmöglich.

Die Lage im Osten.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Thorn haben die Polen in den Ortschaften an der westpreussischen Grenze starke Truppenmassen zusammengezogen. In der Gegend von Wloclawec sollen zwei Divisionen stehen, von denen ein Teil zur Armee Haller gehört.

Einigung der Sozialdemokratie.

Berlin, 3. Juni. Mitglieder der Mehrheitssozia- listen und der Unabhängigen haben sich nun ge- einigt, vom 21. bis 23. Juni im Sitzungssaal des Herren- hauses in Berlin zusammenzutreten, um über die Möglichkeit, eine Einigung der gesamten Sozialdemokra- tie herbeizuführen, zu beraten. Die Veranstalter dieser so- zialistischen Tagung aus den beiden Lagern sind sich in der entscheidenden Verfolgung des Rätegedankens einig und wer- den wohl auch in der stärkeren Betonung des Rätegedankens die Einigungsgrundlage für beide Richtungen suchen.

Aenderung in rheinischen Verwaltungsstellen.

Wie die „Germania“ erfährt, ist Geheimrat Brugger aus dem Kultusministerium zum Regierungspräsidenten von Köln und Oberregierungsrat Fuchs zum Regierungspräsi- denten von Trier ernannt worden. Beide Herren sind Katholiken und Zentrumsmänner. Es sind Erwägungen im Gange, den früheren Staatssekretär Trimborn zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu er- nennen.

Die Uniformen der Reichswehr.

Berlin, 3. Juni. Wie der „Vorwärts“ von zuständiger Stelle erfährt, wird bei der Bildung der Reichswehr die Einheitlichkeit der Uniform und Abzeichen wieder herge- stellt werden. Dabei sind einige Neuerungen vorgesehen, jedoch ist dabei dem Gesichtspunkte der Materialersparnis in vollem Maße Rechnung getragen. Zunächst sollen die dienst- tuenden Soldaten durch ein Abzeichen an der Wulst von den entlassenen unterschieden werden, die, ohne noch Soldat zu sein, die Uniform als Entlassungsanzug weiter tragen; dieses Abzeichen wird voraussichtlich die Gestalt eines Eichenlaubs haben. Die Grababzeichen werden, wie bisher, am Ärmel getragen, doch sollen die Luftstreifen durch matte Metall- streifen ersetzt werden; Unteroffiziere tragen sie am Oberarm, Offiziere am Unterarm. Neu eingeführt wird eine Schulter- schnur, wie sie früher Husaren und andere Truppen hatten; für Mannschaften ist sie grau, für Führer (Unteroffiziere) silber. Ein kleiner Unterschied zwischen der Schulter schnur der Offiziere und Unteroffiziere besteht darin, daß die zwei vorgezeichneten Knoten der Schnur bei den einen in Wegfall kommen. Ebenso bleibt von den Adressklappen nur noch das Rudiment der Schulter schnur übrig.

Die Leiche der Luxemburg gefunden.

Am Samstag ist in Berlin Stromabwärts an der Stelle, wo Rosa Luxemburgs Körper ins Wasser geworfen wurde, ein weiblicher Leichnam geborgen worden. Es ist festgestellt, daß es sich um die Leiche der Frau Rosa Luxem- burg handelt.

Verien der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 31. Mai. Die Landesversammlung wird nach Vereinbarung unter den Parteien vom 4. bis 17. Juni Pfingstferien eintreten lassen.

Aus Bayern.

Bamberg, 3. Juni. Gelegentlich der Reden der Opposition in der heutigen Nachmittagsitzung des bayerischen Landtages teilte der Ministerpräsident mit, es sei vor geraumer Zeit dem König und den Mitgliedern des königlichen Hauses gesagt worden, daß ihrem Aufenthalt in Bayern kein Hindernis in den Weg gelegt werde. Staatsrat Haller teilte als Finanzminister mit, daß bis zum Ende des Jahres die Schuld Bayerns bei der Staatsbank einen ungedeckten Betrag von 800 Millionen Mark aufweisen werde, zu deren Dedung dem Landtag neue Vorschläge zu gehen werden.

Wertpapierschmuggel nach der Schweiz.

Haag, 3. Juni. Nach englischen Meldungen werden aus Ungarn und Oesterreich große Mengen Wertpapiere nach der Schweiz geschmuggelt. Reiche Ungarn schicken Wertpapiere mit Flugzeugen nach Wien, von wo sie durch neutrale Vermittlung nach der Schweiz gehen. Man behauptet, daß bereits über 200 Millionen Pfund Sterling auf diesem Wege fortgegangen sind. Auch werden viele österreichische Banknoten nach Prag geschmuggelt, wo man sie gegen ein halb Prozent absteuern lassen kann, wodurch sie 50 Prozent mehr Wert erhalten als in Oesterreich selbst.

Das amerikanische Expeditionskorps.

Nach einer Radiomeldung aus Washington erklärte der amerikanische Generalsstabschef March, daß das amerikanische Expeditionskorps augenblicklich auf sieben aktive Divisionen herabgesetzt sei. Seit dem Waffenstillstand seien 2 276 299 Offiziere und Mannschaften demobilisiert worden.

Der Kurswechsel des Franken.

Paris, 1. Juni. Reuter meldet: Der große Kurswechsel des Franken gibt zu Besorgnissen Anlaß. Während 100 Franken in London nur 66.50 Franken gellen und in Newyork 67.70 Franken, stehen 100 Franken in Berlin auf 208.60 Franken. Dadurch ist für die französischen Händler vorteilhafter, mit Deutschland Handel zu treiben, als mit Frankreichs Verbündeten. Für die französischen Geschäftshäuser ist es vorteilhafter, fertige Waren in Deutschland zu kaufen als die französische Industrie zu stellen. Sollte dieser Zustand andauern, so müsse man bald die französischen Fabriken schließen und Deutschland würde Herrin des französischen Marktes sein. Das einzige Mittel, dem abzuwehren, wäre die Ausfuhr französischer Waren. Jedoch hat Frankreich nichts zu exportieren und um neue Waren herzustellen, müsse erst wieder Rohmaterial eingeführt werden. Das würde den Franken weiterhin ungünstig beeinflussen. Inzwischen gelangen deutsche Waren wie Weissteife, Stahlwaren, Thermometer und photographische Artikel in großen Mengen auf dem französischen Markt. Sie kommen meist vom besetzten Gebiet, und wenn der angelegte Zoll bezahlt wird, steht der Einfuhr nichts im Wege.

Der Bolschewismus in Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Die Folgen des Bolschewismus und die Lösung der Kommunisten „Mehr Geld und weniger Arbeit“ haben die russische Industrie vollständig ruiniert. Wie aus dem offiziellen Handels- und Industriebericht vom 11. Januar 1919 hervorgeht, hat Petersburg besonders schwer durch die allgemeine Desorganisation in der Industrie, Mangel an Brennstoffen und Rohmaterialien gelitten. Im Oktober 1917, als der bolschewistische Staatsstreik erfolgte, zählte man in Petersburg 400 000 Arbeiter, darunter 250 000 die in der Metallindustrie beschäftigt waren. Am 1. Januar 1918 waren es nur noch 320 000; am 1. April 1900 und am 1. Juni 1918 kaum noch 100 000 Arbeiter. Mithin haben innerhalb 8 Monate über 300 000 Arbeiter in Petersburg ihre Beschäftigung verloren. Moskau hat ebenfalls stark gelitten. Während man hier im Oktober 1917 fast 800 000 Arbeiter zählte, sind es deren jetzt kaum noch 150 000. Zwei Drittel der Arbeiter Moskaus waren in der Textilindustrie beschäftigt, die bis zum Sommer 1918 noch genügend Rohmaterial und Brennstoffe zur Verfügung hatte. Dann aber trat ein Mangel darin ein; man schloß einige Fabriken, andere wieder arbeiteten nur 4 Tage in der Woche und 6 Stunden täglich. Anfang März dieses Jahres gab es in Petersburg noch 40 000 Arbeiter, die eine regelmäßige Beschäftigung fanden.

Eine Unterredung mit Ludendorff.

Newyork, 28. Mai. „Evening News“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer seiner Vertreter mit Ludendorff gehabt haben will. Auf eine Frage des General Ludendorff, wer seiner Meinung nach die Politik Deutschlands vor dem Kriege geleitet habe, antwortete der amerikanische Journalist: „Wir glauben, daß es der Kaiser war.“ Ludendorff antwortete: „Nein, es war Bethmann-Hollweg. Keiner der Militärs hatte Einfluß auf die deutsche Politik; es würde übrigens besser gewesen sein, wenn die Soldaten hätten sprechen dürfen. Was ist in der Tat die Ursache der Größe und des Wohlstandes Deutschlands? Der Militarismus. Gewiß ist, daß Frankreich militärischer war als wir. Frankreich hat beständig an die Revanche gedacht und seine Kinder gelehrt, daß Elsass-Lothringen französisch sei.“ Der Berichterstatter sagte darauf: „Sie glauben also, daß der Krieg nicht ausgebrochen wäre, wenn die Soldaten die deutsche Politik geführt hätten.“ Ludendorff antwortete: „Bleibt nicht, der Krieg war nicht notwendig, aber er wurde notwendig für uns, als wir gezwungen wurden ihn zu führen.“ „Sie geben also zu, daß es besser für die Menschheit gewesen wäre, wenn der Krieg nicht gewesen wäre?“ „Die Menschheit!“ unterbrach plötzlich Ludendorff. „Amerika ist in den Krieg eingetreten, um Geld zu verdienen und ihr Amerikaner spricht mir von Menschheit! Nein, ich habe

keinen Glauben an die Menschheit!“ „Aber nehmen wir an, daß Deutschland gewonnen hätte“, erklärte der Berichterstatter. Bei diesen Worten verklärte sich das bisher ernste Gesicht Ludendorffs und er antwortete: „Das wäre großartig gewesen!“ „Aber glauben Sie nicht“, fügte der Korrespondent hinzu, „daß selbst mit der Gewißheit des Sieges es für Deutschland und die Welt im allgemeinen besser gewesen sei, den Frieden zu erhalten?“ Ludendorff erhob sich und antwortete: „Ich kann mir nicht erlauben in eine solche Diskussion einzutreten; ich werde sprechen wenn der gegebene Augenblick gekommen ist.“ „Sie willigen also darin ein, wie man es angezeigt hat, vor ein Gericht zu erscheinen, das damit beauftragt ist, eine Untersuchung über die Verantwortung für den Krieg anzustellen?“ „Gewiß“, antwortete der General. „Um sich zu rechtfertigen?“ fragte der Berichterstatter. „Nein, für das Wohl des Vaterlandes“, entgegnete Ludendorff.

Lokalnachrichten.

* **Königsberg, 4. Mai.** Unter großer Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung fand gestern nachmittag hier die Beerdigung des am 1. Juni verstorbenen Gerichts-vollziehers Herrn Adolf Ritter statt. Am Grabe hielt der Geistliche Herr Hofprediger Bender die Gedächtnisrede in Anknüpfung an das Evangelium Matth. 17,8 „Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesus allein“. In zu Herzen gehenden Worten schilderte der Geistliche das Leben des Verstorbenen als Mensch, Beamter, Vaterlandsfreund, Mitglied der Kirche, Körperschaften und durch schwere Leiden geprüften Kreuzträger. Als ein seltsames Zusammentreffen bezeichnete es der Geistliche, daß der Heimgegangene gerade auf denselben Tage, an dem derselbe vor 14 Jahren zum zweitenmale den Eheband schloß, aus diesem Leben abberufen wurde. Nach der Eingangsrede legte im Namen der alten Kameraden, welche ihrem verstorbenen Vorsitzenden in ständiger Anzahl das letzte Geleit gaben, Herr Hofmarschall Behr einen prächtigen Kranz nieder. In seinen Worten drückte er aus, daß die alten Kameraden ihres tätigen einstigen Vorsitzenden nie vergessen und still ihn auf schlichte Weise ehren würden. Im Namen der Justizverwaltung des Amtsgerichts Königsberg widmete Herr Amtsrichter Dr. Siaberow dem Entschlafenen warme Worte der Anerkennung für geleistete langjährige treue Dienste und rühmte insbesondere dessen Eifer und Gerechtigkeitsgefühl in der Ausübung seines oftmals recht schwierigen Amtes. Als Letzter sprach im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde das Mitglied des Vorstandes Herr Steuerinspektor Behn und gab in Worten dankbarer Anerkennung die Versicherung, daß die Gemeinde die Dienste des Verstorbenen zu schätzen wisse. Er legte für die Evangelische Kirchengemeinde einen herrlichen Kranz nieder. Dann schloß sich das Grab über den sterblichen Überresten eines Mannes, von dem man wohl sagen darf, daß er um seiner Rechtfertigung und seines ersten Charakters willen in allgemeinem Ansehen stand.

* **Verkehrserleichterung.** Um entstandenen Mißverständnissen entgegenzutreten, teilen wir nach eingeholten Erkundigungen mit, daß der Verkehr von morgens 4 Uhr bis Mittnachts für jedermann freigegeben ist, sobald alle Einwohner in der genannten Zeit frei verkehren können, nicht, wie vielfach angenommen, nur zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

* **Das Wetter.** Nach langem Warten stellte sich gestern endlich der lang ersehnte Regen ein, welcher, wenn auch in wenig ausgiebigem Maße, zur dürrsten Erde nieder-

strömte. Wenig Erbauung wird unseren Landwirten der große Temperatursturz bringen, welcher sich mit zunehmendem Nordwestwind einstellte. Aller Voraussicht nach dürfte das jetzige Wetter für einige Zeit andauern.

* **Eine unliebsame Unterbrechung** machte sich gestern in der elektr. Stromzuführung bemerkbar. Von vormittags 1/2 11 Uhr bis gegen Abend war infolge Streiks in der Zentrale unser ganzer Bezirk stromlos.

* **Ortskrankenkasse.** Die jahungsgemäße Frühjahrs-Auszahlung der Allgem. Ortskrankenkasse Königsberg fand Sonntag nachmittag im „Nassauer Hof“ statt. Der stellvert. Vorsitzende des Ausschusses Herr Ph. Feger-Falkenstein begrüßte im besonderen die anwesenden zurückgekehrten Kriegsteilnehmer und gedachte derjenigen Versicherten, welche ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Er bat die Versammelten durch Erheben von den Söhnen zu ehren, welcher Aufforderung man willig Folge leistete. Hierauf wurden als Beisitzer für die Sitzung berufen die Herren Jean Gläser (Arbeitgeber) und Karl Collopus (Arbeitnehmer), während als Schriftführer wieder Herr Johann Bind-Falkenstein fungierte. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung 1918 gab Herr Feger zweckdienliche Aufklärung und, da nach dem Bericht der Rechnungsprüfungscommission keinerlei Beanstandungen vorlagen, erteilte man dem Rechnungsführer Entlastung. Der Geschäftsbericht für 1918 lag im Druck vor. Aus demselben ist u. a. zu entnehmen, daß die Betriebsergebnisse (wie bei allen betriebl. Kassen) als ungünstig zu bezeichnen sind. Die Gesamteinnahmen betrugen Mk. 144 892.41, die Gesamtausgaben Mk. 145 746.43. Es ergibt sich somit ein Minus von 854.02. Das Krankengeld erforderte Mk. 61 044.60 (im Vorjahre Mk. 33 299.25), für Arznei und Heilmittel waren nötig Mk. 15 123.57 (i. V. Mk. 10 487.05). An Krankenanstalten wurden verausgabt Mk. 25 069.19 (Mk. 20 603.12). Als Kriegswochenhilfe wurden an 29 Kriegerfrauen Mk. 3213.25 vorgelegt. Im Laufe des Jahres mußten in 12 Fällen Arbeitgeber wegen vorsätzlich unterlassener Meldungen zur Strafanzeige gebracht werden. Wegen Uebertretung der Krankenordnung mußten 53 Mitglieder bestraft werden. Die ausführliche Rechnungsübersicht ist im Anzeigenteil abgedruckt. Von Seiten des Herrn B. Schimpf-Reichheim wurde der Wunsch vorgebracht, in Zukunft doch den Geschäftsbericht gleichzeitig mit der Einladung zur Sitzung zu versenden, um eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Auch Herr Feger bezeichnete diesen Wunsch für zweckdienlich und erfolgte dessen Annahme einstimmig. Dagegen zeitigte der zweite Punkt der Tagesordnung: Abänderung der Krankenordnung, lebhafteste Aussprache. Da einige Kassenärzte die Krankenmeldungen, ungeachtet der Aufforderung des Vorstandes, immer noch nicht rechtzeitig der Kasse einreichen, wodurch die Krankenkontrolle erschwert wird, so entschloß sich der Vorstand, dem Beispiele anderer Krankenkassen folgend, die Krankenordnung durch einen Zusatz zu ergänzen. Es sollen hiernach vom Arzt als arbeitsunfähig erklärte Kassenmitglieder innerhalb 48 Stunden selbst ihre Arbeitsunfähigkeit der Kasse mittels Postkarte anzeigen und sich einen Hauskrankenschein beschaffen. Zuwiderhandlungen sind nach § 529 der R.-V.-D. strafbar. Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vertreter brachten Bedenken gegen diesen neuen Passus vor und trotzdem drei Vorstandsmitglieder sowie der Vorsitzende des Ausschusses im Interesse der Kasse um Annahme desselben baten, wurde der Vorstandsantrag schließlich seitens der Arbeitnehmer-Vertreter mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Dafür stimmten die Arbeitgeber-Vertreter in ihrer Mehrzahl für dessen Annahme. Hierauf schloß Herr Feger die Sitzung.

Die Schlachten von 1918.

15. Teil.

Der Zusammenbruch der deutschen Front. Bisher hatte General-Foch die deutsche Front nur erschüttern wollen, nun wollte er sie auflösen. Mittels neuer gewaltiger Angriffe, die an beiden Flügeln der Front ausbrachen, breitete er sich beträchtlich aus und zwang die deutsche Armee zu einem allgemeinen Rückzug, gerade als die deutsche Hoffnung im Orient zusammenstürzte.

1. Die Offensive in den Argonnen und in der Champagne und ihre Folgen.

Am 26. September griffen die amerikanische und französische Armee gleichzeitig in den Argonnen an. Die Amerikaner unter dem General Piguet auf ungefähr 32 Kilometer zwischen den Argonnen und der Meuse, die Franzosen unter dem General Gouraud von den Argonnen bis zur Suippe. Am Abend des 27. September erstreckte sich die Front über St. Marie aux Bois, Vouconville, Brionville, Charpentry, Montfaucon und Varenne, das von den Amerikanern eingenommen wurde, Jercourt und Jorges. Der Argonnenwald war damit zur Hälfte eingenommen. An den folgenden Tagen erfolgte ein neuer Vorstoß. Bouziers wurde im Westen von den Franzosen, im Osten von den Amerikanern bedroht. Die Franzosen überschritten die Arne. Die Sturmflut war dermaßen, daß sie einen furchtbaren Vorsprung auf die linke deutsche Flanke, die dem heftigsten Druck des Generals Berthelot immer mühsamer widerstand, hervorrief. Am 2. Oktober bemächtigten sich die Franzosen des Bollwerks von St. Thierry. Auf die doppelte Bewegung der Generale Gouraud und Berthelot begann die deutsche Armee am 5. Oktober den allgemeinen Rückzug auf einer Front von 60 Kilometern, den Chemin des Dames und die Berge der Champagne, mächtige Stützpunkte, die eifersüchtig während der 4 Jahren verteidigt wurden, und an denen die französische Offensive am 16. April 1917 gescheitert war, dabei preisgebend. Am 12. Okt. zogen die französischen Truppen in Bouziers ein. An diesem Tage beendete die französische

Armee Gouraud ihre Aufgabe, die Schnalle der Aisne freizumachen, indem sie in 17 Kampftagen 36 Dörfer besetzte. Die Aisne war in Guignicourt und Neuchatel überschritten worden.

Dieses Vorgehen war von höchster Wichtigkeit, denn es zwang die deutsche Seite zur Räumung des Bollwerks des Waldes von St. Gobain. Am 13. Oktober waren die Franzosen in Laon und La Ferre, am 14. wurde den Deutschen Siffone entziffen. Diese Erfolge waren auch zum Teil auf die Tapferkeit der alliierten Truppen zurückzuführen, die von Arras bis St. Quentin fortgefahren hatten, die Deutschen zusammenzubrüden, die um Cambrai herumstanden. Dieser riesenhafte Kampf hatte sich auch im Süden mit großer Heftigkeit von der Gegend du Catelet an bis im Süden von St. Quentin weiter entwickelt. Die Armee Rawlinson und Debeney waren immer mehr in das Hindenburgsystem eingedrungen. Am 1. Oktober waren die Franzosen in St. Quentin eingedrungen. Am 3. Oktober hatten sich die Engländer Le Catelet bemächtigt. Am 18. Oktober beschleunigte die Armee Debeney ihren Vormarsch im Westen der Arne vom Walde von Andignen aus bis Roviére, warf die Deutschen durcheinander und nahm 4000 Gefangene und zahlreiche Geschütze. Am 19. Oktober durchbrach die Armee Mangin ihrerseits die sogenannte Uding-Stellung zwischen der Gegend von Feuilley und dem Sumpfe von Siffone. Während dieser Zeit lieferten die Amerikaner im Norden von Verdun schwere Kämpfe in einer sehr zerflossenen und gefährlichen Gegend.

Kurz gefaßt: Von Gulle bis Dun-sur-Meuse durch Reihel befand sich das deutsche Heer in vollem Rückzug und ebenso von der holländischen Grenze bis Gulle, wo wir es im nächsten Artikel sehen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Schrankpapier

weiss, in 10 m-Rollen, ist wieder vorrätig und zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königsberg, Fernruf 44

Der Lebensmittelverkauf findet diese Woche am Freitag, den 6. Juni d. Js., gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnittes Nr. 10 statt.
Königstein, den 3. Juni 1919.
Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Am Pfingstamstag, den 7. Juni 1919, bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen.

Raff. Landesbank Königstein i. T.

Holzversteigerung.

Nächsten Freitag, den 6. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr, kommen im Hornauer Gemeindevwald, Distrikt „Reis 5“ die noch verbliebenen 350 Stück Bellen und ungefähr 60 im Tiefern-Scheit- und Knüppelholz öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Zusammenkunft am Fischbacher Feld.
Hornau (Taunus), den 2. Juni 1919.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Gröfeler Gemeindevwald, Distrikt Rodig, folgendes Holz versteigert:

58 rm Buchen-Scheit,
28 " " Knüppel,
66 " " Reifertknüppel.

Gröfzel, den 2. Juni 1919.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Pferch-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Juni, mittags 12 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterrat der Pferd der Gemeindefischherde weiter versteigert.

Fischbach, den 4. Juni 1919.

Der Bürgermeister: Wittekind.

Infolge der fortgesetzt steigenden Herstellungskosten der Zeitung sind wir genötigt als teilweisen Ausgleich ab 1. Juni 1919 für die Aufnahme der Anzeigen zu den seither geltenden Sätzen einen **Teuerungsaufschlag von 20 v. H.** in Anrechnung zu bringen.

Druckerei und Verlag der Taunus-Zeitung.

Ia. Leder-Treibriemen

in den Breiten von 30—150 mm sofort ab Lager lieferbar.
Kreissägelager, Brennholzkreissägen, Transmissionstelle neu, wie Steh-, Dänge- und Bandlager liefert konkurrenzlos billig

Holzdrehbänke, Elektromotore
Transmissionsbau

Ludwig Dillmann, Höchst a. Main,
Luciusstraße Nr 16 — Telefon Nr. 458.

Friedrich Keller

empfiehlt **Schleifen von Messern, Scheren** sowie sämtlichen Kühen- und Metzger-Werkzeugen u. s. w.
Schneidhain im Taunus.

Achtung! Achtung!

Ich bitte die Einwohner von Kellheim und Umgegend höflich, mir alle seit längerer Zeit bei ihnen lagernden leeren

Wasserflaschen

auch Selzer-, Rosbacher- und Kronthaler-Flaschen, **jetzt zurückzugeben,** da ich für jede leere Flasche 30 Pfg. vergütet.
Dochachtungsvoll

Josef Nohl, Kellheim im Taunus.

Altes und neues Heu

suchen zu kaufen

Baugeschäft Jos. Kunz Söhne, G. m. b. H.,
Höchst a. M.

Vom 1. Juni d. Js. ab befindet sich mein Büro in Höchst a. Main

Schillerstrasse 10 pt. - Ecke Kaiserstrasse
(neben der Hauptpost)

Rudolf Menges,
Fernruf 466
Rechtsanwalt.

Schafzucht-Berein Königstein.

Donnerstag, den 5. Juni, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ die

Pferch-Versteigerung

für Juni-Juli statt.
Der Vorstand.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
in Geschäftshaus
gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftshaus.

Tüchtiges Zimmermädchen

für sofort gesucht
Bald-Sanatorium
San.-Rat Dr. Amelung,
Königstein im Taunus.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

sofort gesucht
Kurhaus Taunusblud,
Kellheim im Taunus.

in ordentliches, junges

Mädchen

für einfache Hausarbeit
sofort gesucht.

Melden bei
Beschließerin

Schloß Friedrichshof
Gronberg i. T.

Zum 1. Juli

einfache Stütze

oder tüchtiges erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
in kleinen Haushalten gesucht.

Frau Dr. Lorentz,
Höchst a. M., Mainberg 12.

Motoroel

ersterklass. Fabrikat
empfiehlt

E. Haybuecher, Fischbach.

Brautpaar

sucht per 1. Juli oder auch
früher in Königstein

2-Zimmerwohnung

nebst Küche. Gefl. Angebote
mit Preis werden unter Nr.
H. 86 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter Z 47 an die Geschäftsstelle.
Transport prima schwere

Einlegschweine

und Läufer

eingetroffen
E. Gelbert, Niederhofheim
— Fernruf Soden 47 —

Einjähriger Zimmertaler

Zuchtbulle

steht zu verkaufen bei
Joh. Fischer Jr.,
Ruppertsborn i. Taunus.

Gross- und Kleintierhäute

werden

schnell und gut gegerbt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sellerie, Lauch

sowie alle
anderen **Gemüsepflanzen**
empfiehlt Gärtnerei

Franz Dornauf,
Seilerbahnweg : Königstein.

Gauschuhe

aus Tuch mit Ledersohlen,
in Größe 25 bis 46,
empfiehlt

Schuhhaus

Ohlenschläger,
Königstein im Taunus.

5 Fournierpressen

zu verkaufen in
Fischbach i. T., Langstr. 12.

Fritz Flach,

Neuenhain,
hält sich zur Anfertigung von

Handleiterwagen

und einzelnen Rädern in so-
lider Ausführung bestens em-
pfohlen.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Schäften

aus Chevreau, Voreau in
schwarz und braun, und Koy-
leder von der einfachsten bis
zur feinsten Ausführung sind
hier zu haben in größeren
und kleineren Posten bei

Peter Schick IV.,
Schäfterfabrikation,

Hofheim im Taunus,
Roffertstraße 13.

Politur

für gestrichene Fußböden
oder

Erneuerung v. Möbelaufstrich
empfiehlt

E. Haybuecher, Fischbach.

Husten, Atemnot,

Verfälschung

Schreibe all Leidenden gerne
unions, womit ich mich von
meinem schweren Lungen-
leiden selbst befreite.

Heinrich Delke, Wackersleben,
Bromberg Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Nerven,
Krämpfe, offene Beine, Geschwüren
gerne umsonst Auskunft.
Rückmarken erwünscht.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.

Auch sind solche zum Ver-
kauf vorrätig.